

"Man nehme eine akustische Baritongitarre und vereine sie mit einem Tenorsaxofon, füge Banjo, Alt Klarinette und Synthesizer dazu und dann hat man die Rezeptur von Linus, bestehend aus Ruben Machtelinckx (banjo, guitar, acoustic baritone guitar) und Thomas Jillings (tenor & C-melody saxophone, alto clarinet, synthesizers). Doch den beiden Komponisten und Improvisationskünstlern war das noch nicht genug, sodass sie Frederik Leroux (banjo, guitar, baritone guitar) und Øyvind Skarbø (drums, hammond organ) zum Mitmusizieren einluden, als ihr neuestes Album entstand. Dieses enthält Kompositionen wie "Vaag", "Porch" und "Woodstock", die entweder ein Gemeinschaftswerk von Machtelinckx und Jillings oder aus der Feder des einen oder des anderen entstanden. Insgesamt befinden sich neun Kompositionen auf dem vorliegenden Album. Was für einen satten Gitarren-Sound hat das 4tet auf Zeit da hingezaubert, um "Nebulöses" zum Gehör zu bringen! Leider gibt es auf der CD kein Line-up je Stück und auch keine Angabe über die jeweiligen Solisten. Daher können wir nur spekulieren, ob Frederick Leroux oder aber Ruben Machterlinckx in die Saiten der Baritongitarre gegriffen haben. Keine Frage, wenn die Komposition "Down" erklingt, dann führt das Banjo Regie. Dazu gesellen sich Gitarrengezupfe und dumpfes Trommeln. Gemeinsam erzeugen sie ein wenig Lagerfeueratmosphäre. Wer gut in der Welt der Folk Music bewandert ist, glaubt mit Gewissheit, dass irische, schottische und us-amerikanische Volksweisen zu einem sehr schmackhaften Menü verarbeitet wurden. Thomas Jillings steuert obendrein nicht nur wunderbare Tenorsaxofonsequenzen bei, sondern bläst seinen Holzbläser bisweilen wie ein Didgeridoo. Die Tonfolgen schwirren, während Banjo und Trommel die Klangschritte des Saxofons mit gleichbleibender Taktung und sonor unterfüttern. Gitarrenläufe im beinahe paarigen Gleichlauf machen das Stück "Finco" aus, das Ruben Machtelinckx zu verdanken ist. Ist da nicht auch ein bisschen Wild West mit im Spiel? Doch ja, aber nur solange, wie sich Thomas Jillings nicht einmischt. Sein Saxofon ist Wind- und Klangmaschine zugleich. Man fühlt den Wind, der übers Gesicht streicht, wenn man zu abendlicher Stunde am Strand von De Panne oder in den nahen Dünen unterwegs ist. Rockelemente flossen jedenfalls auch in das Stück ein, führt man sich die Präsenz einer "wimmernden Gitarre" vor Augen. Doch welche Bilder hatten eigentlich die Musiker im Kopf, als sie die kompositorische Herausforderung suchten? Wer kennt eigentlich heute noch das legendäre Festival von Woodstock? Die unterdessen ergrauten 68er, die längst etabliert sind und auf ihrem Altenteil leben. Bei der Komposition von Thomas Jillings dominiert das Banjo, das mit einer Gitarre im Zwiegespräch ist. Jimmys jaulende Gitarre ist nicht zu vernehmen, "Like a motherless child" singt oder spielt auch niemand. Also, wo ist Woodstock? Doch keine Frage, die Musik ist brillant und ab und an denkt man, man höre eine Kora. Doch nur Gitarren und Banjos sind es, die westafrikanische Grooves erleben lassen. Über diesem breitet das Saxofon seinen Klang aus und lässt seine vollen Klangwolken dahinschweben. Nach dem

Abgesang auf "LaBœuf" mit starker Saxofondominanz erklingt dann mit dem Stück "Vraag", ein Gemeinschaftswerk aller Musiker.

Machtelinckx/Jillings/Leroux/Skarbø sind dabei also im doppelten Sinne ein Kollektiv, komponierend und spielend."

Ferdinand Dupuis-Panther, Jazzhalo (08/2015)